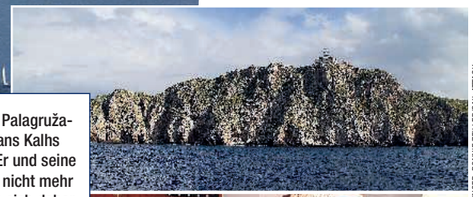
Wie gut muss Sex sein?

Palagruža Cannonball. Schmerz, Schlafentzug, Chaos. Wer dieses Setting übersteht, hat sich mehr als ein gepflegtes Bier verdient. Michael Lynn über eine Regatta der großen Emotionen



Gesichtet. Den Palagruža-Felsen hat als Erster Hans Kalhs (lachend) fotografiert. Er und seine Mannen waren danach nicht mehr einzuholen und krallten sich daher auch die Segelguide-Trophy

FOTOS: PHILIPP MITTELBACH (GR. BILD); STEFAN SCHEIBRINGER; RONNIE ZEILLER/SAIL ATTACK

Versuchsanordnung: 16 baugleiche Bavaria 42 Match. Mehr als 400 Meilen nonstop von Biograd zu einem einsamen Felsen mitten in der Adria und zurück. Rund 100 Exemplare der Gattung homo, aber nicht sapiens, der Denkende, sondern navigans, der Segelnde. Eine Woche im April, eine Zeit, in der selbst Profi-Routeure vor den Wetterkapriolen kapitulieren.

Alles da? Auf geht's!

Versuchsfrage 1: Wie viel Cojones sind zuviel Cojones? Es ist sieben Uhr früh. Vor uns liegt der Felsen Palagruža wie ein Ding aus einer anderen Welt, spotbeleuchtet von der Morgensonne. Rundherum ist der Himmel bleigrau. Hinterm Heck ist er tiefschwarz. Blitze zucken ins Meer. Man hört keinen Donner, nur das Rauschen des Kielwassers, das diskret „12 Knoten" flüstert. Wir bergen den Spi, aber bitte presto. Viele andere Teams auch. Bei einem geht dabei der Vordecksmann über Bord. Gott sei Dank ist er angeleint und in 30 Sekunden wieder an Deck. Drei übermotivierte Skipper lassen das bunte Tuch stehen, bis eine weiß schäumende Böenwalze es ersatzlos entfernt.*

Palagruža Cannonball. Das irrste Rennen seit Erfindung der Charterbootregatta, erfunden von Ronnie Zeiller und Miša Strobl, zwei in der Szene weithin unbekannten Segelenthusiasten, die sich 2007 im Yachtrevue-Forum spontan verabredet hatten, ein Ersatzrennen für die Murter-Dubrovnik-Challenge der im Skandal versunkenen Charterfirma Blu Balu zu organisieren. Der Erfolg motivierte die zwei, 2008 das Undenkbare auf die Füße zu stellen: Ein „Mini-Fastnet" in der Adria.

Versuchsfrage 2: Wie viel Chaos ist noch biologisch? Eineinhalb Renntage lang war die Yacht ein Schmuckkästchen. Jetzt ist sie ein Müllcontainer. Beim Einsetzen in ruppige Wellen öffnen sich spontan die Kastltüren und der Inhalt ergießt sich auf den Boden, wo er sich mit Ölzeugjacken und feuchten Seestiefeln vereint. Nach sechs Stunden nächtlichem Matchrace krieche ich im Morgengrauen in meine Koje. Irgendwer hat die Massivholzplatte des eingestürzten Salontisches eingefangen, bevor sie die Pantry zerschlägt, und auf meiner Matratze zwischengelagert. Jetzt versucht sie mich bei jeder Wende zu zerschlagen. Ich habe keine Kraft mehr mich zu wehren. Halten wir halt die andere (Po-)Backe auch noch hin.

Dem Ruf zum Rennen folgen 16 Skipper – und kein Partner-Yachtclub: Der Präsident des YC Biograd erfindet ab Weihnachten und bis zwei Tage vor dem Rennen eine unerfüllbare Sicherheitsauflage nach der anderen und verweigert schließlich 24 Stunden vor dem Rennen schlichtweg seinen Sanctus.

Versuchsfrage 3: Wie viel Frustration erträgt der Mensch? Maria Kotnigs „Team Ants" ist heißer Anwärter auf einen Stockerl-Platz, bis sie ein treibendes Fischernetz am Kiel fängt. Als sie es endlich losgeworden ist, liegt sie abgeschlagen hinten. Bei der folgenden Aufholjagd zerreißt der Spi. Die Crew flickt ihn mit Bordmitteln zusammen. Die Reparatur hält einen Downwind-Ritt mit 15 Knoten Rauschefahrt aus – aber die sicher scheinende Top-Platzierung ist trotzdem dahin.

Zeiller, Strobl und 14 weitere SkipperInnen widmen das Rennen samt vorhandener Infrastruktur kurzer Hand in eine „Palagruža Fotosafari" um – mit „Trophäen für die ersten Fotos von der Ziellinie". Die Crews spenden für diese Verlautbarung Standing Ovations: Jetzt haben wir wirklich ein Cannonball-Rennen!

Startboje und Startschiff werden per Hasenstart wegrationalisiert, am Sonntag um 15 Uhr geht es bei strahlendem Sonnenschein und drei Windstärken aus Nordwest über die Linie und den Pašmanski Kanal hinauf. Windvorhersage für morgen: flau. Später soll es dann dicke kommen. Gut so – wir haben es eilig.

Versuchsfrage 4: Wie gut muss Sex sein, um mit einem Palagruža Cannonball mitzuhalten? Wir rauschen im hellen Mondschein unter Spinnaker auf die Ziellinie zu. Der Speed kratzt an der Zehn-Knoten-Marke. Aus den Augenwinkeln sehe ich, wie sich eine Schiffslänge querab der Bug der gegnerischen Yacht aus der Welle schält und bis zum Kielansatz in die Luft ragt. Wir befinden uns in einem Downwind-Match um die Wurst – bei 6 bis 7 Beaufort um Mitternacht. Zwei Halsen später sind wir vorn: Drüben ist der Spibaumbeschlag endgültig verreckt, die Gegner bergen und laufen hinter uns ins Ziel. Die Halsen zu steuern war eigentlich easy – nur der Mund wird dabei so trocken. Und Puls 200 laugt auch irgendwie …

Nach drei Tagen, neun Stunden, zwei Gewitterstürmen und allen Wettererscheinungen des Adria-Lehrbuches außer Bora legt Team 3com unter Hans Kalhs als Sieger in Biograd an, dicht gefolgt vom ersten Drittel des Feldes. Bei der Anlandung fallen sich Crews, die einander eben noch bis aufs Messer bekämpft haben, in die Arme.

Versuchsfrage: Was ist überschießende Emotion? Ronnie Zeiller tapst über die Passarella. Wir fallen uns in die Arme. Drei Tage und Nächte haben wir einander gehetzt, ausgetrickst und verdroschen wie die Bären. Jetzt stehen wir im feuchten Ölzeug auf der Pier, riechen nach Tierkörperverwertung, haben Tränen in den Augen und einander lieb.

Bis zum Morgengrauen ist Party auf der Mole: Biere kreisen, Schultern werden blau geklopft und selbst gestandene Haudegen der internationalen Grand-Prix-Szene, die als Legionäre auf den Yachten mitgeritten waren, bekennen übers dritte Blechweckerl hinweg, dass dies die beste Regatta ist, die sie je erlebt hatten. Ooops – war ja keine Regatta. War nur eine Fotosafari. Und wir dachten schon, da macht wer illegale Menschenversuche … ■

PALAGRUŽA CANNONBALL FOTOSAFARI

Ah ja, und hier noch die offiziellen Versuchs-Resultate: Biograd–Palagruža–Mljet–Biograd, ca. 400 sm,16 Teams auf Bavaria 42 Match

1. Hans Kalhs (3com)
2. Jürgen Preusser
3. Kurt Rieck
4. Michael Lynn (SegelGuide)
5. Bernhard Wondratsch

www.roundpalagruza.at

* cojones: spanisch für „Eier", im Sinne von „mutig sein, seinen Mann stehen"